

Mouster, den 10. II. 1912

Kjæm fra Græs,

dieser will ich nicht anfangen, zu erzählen wie es dazu ge-
kommen ist, ... erst heute mich zu Ihnen zu setzen und zu
plaudern. Eins steht fest: in Gedanken kam ich doch vor
Neujahr! Haben Sie den besten Dank für Ihr freundliches
Zuvorkommen, für Wunsch und Wort, für Mühe und
Vertrauen. Nach alter Gewohnheit fange ich mit Ihnen
sagen, und komme dann an Eigenes.

Zuerst kann ich aufrichtig sagen, daß die Norske Schreibart
mir besser zukommt, so daß, wenn Sie es für gut haben,
Sie doch Norsk weiter schreiben! Das einzige was ich in Ihren
norsken Briefen mit Mühe las, ist gerade der wertvolle Satz
über den Lehren nach Kunst; jeßß habe ich's, und komme
gleich hier darauf - (Die Dänische - norsk Sprache
mag ich sehr, wegen des Knappem Ausdrucks, anstatt
der langen Deutschen Wendungen. Nämlich viel hab ich
schon und flüßig gelesen; würde wahrscheinlich

Keinen Mensch vorstehen ... Was mich nicht kündigt, zu
säumen, ich könne einmal zu Ihnen!)

Ich danke für die Nachrichten über Louisa. Von ihm
habe ich die beiden Symphonie, Carneval, Feigenholz in G
und Lied^{geleit}, und habe sogar das Landau, von der B. Symph.
abgeschrieben und nachher als Klavier Trio eingewickelt.
Hatte ihm geschrieben in meiner Ruhezeit, - aber was
nicht leutselig wie Meister Jung und antwortete gar
nicht!

Was Sie erzählen von Joh. Neovi, und dass ihre
Singsweise nicht ganz sich mit Ihrer eigenen
und des Meisters Auffassung decken konnte, ist ja
verständlich. Seit Jahren merke ich an allen Lei-
denden, dass sie zwar gemeinsam Vieles haben
mögen. Aber in jedem Einzelnen steckt ein Etwas,
das nicht zu mitteilen sich eignet. Das ist der Urrgrund
der Persönlichkeit; daher oft hat man den Eindruck,
den ganzen Schatz nicht öffnen zu können. Das
zwischen Meister und Gemahlin solch Einziges
(geworde) geboren wird, und für Euch beiden

bis in die Ewigkeit Euch beiden zu euer
bleibt, ist ja schließlich gut! Da so viel
überhaupt mitgeteilt werden kann! Haben
Sie nun mut, Jt. Leoni und andere zu
begleiten, selbst wenn es nicht ganz das ist
was Sie könnten und Er könnte. Die Leute
in Bergen hatten ganz recht, und ich bedaure
sie fürchtlich, daß man sie feierte.

Jetzt bin die schwere Frage mit der Sehnsucht.
Von Natur bin ich ein Eifriger, kein Träumer;
so daß die Musik, wenn sie schön ist und edel,
mich eher fesselt macht und kampflustig
als sehnsuchtsvoll... Da kommt wahrschein-
lich ^{auch} daran, daß ich keine Zeit habe um
mich der Musik zu ergeben. Nur das, um
zu sagen, daß ich persönlich selten dazu
komme, ^{musikalische} in Betrachtungen zu kommen. Dazu
bin ich leider nicht ein Sänger, sondern,
ein Chorleiter von Temperament, nicht
ein Solist, und er tut viel zur Sache:
regieren, die Absicht eines Meisters
wiedergeben,

und gebildet werden, damit neue Musik
leben. Was ich an Chören schrieb war auch
Kirchensang für Massen. Natürlich
eine perfekte Wiedergabe mit wohlklingenden
Stimmen ist eine Wonne. — Ich danke
Ihnen aber sehr herzlich dafür, daß Sie
mit so freundlich von Ihnen eigener
Empfindungen sprachen, die sich mit
des Meisters eigenem Seelenleben deckten.

Sich hin etwas müde, und habe einen schweren
Sonntag mit 2 Predigten morgen, so daß ich
anfhöre, um desto besser nachher wieder
eingreifen ... 10^{ter} Oktob.

Den 12^{ten} III! So geht's im Pfarrhause. Ob diese Zeilen tie
hoch im Hôtel d'Angleterre finden werden. So viel hätte ich noch
zu sagen und zu fragen. Neulich bekam ich, als Lohn von einem
Vortrag über Paul Gerhardt, die norw. Volksmärchen von Asbjörn-
sen und Moe (auf deutsch), und freute mich da zu finden,
was ich sich in meinen Kinderjahren angedeutet wußte, in
Synoniv. Subalkken die Geschichte von Kari Traestad, und
von der Salzmulle am Meere, und in Persegyns das Schloß
von Sofia-Moria, die Geschichte von Schenied und dem
Tafel in der Kupf. ... Ich wundere mich nur sehr, wie
verschieden der Begriff von Troll in diesen Märchen ist,
verglichen mit den gewöhnlichen Musikrollen. Bei
Asbjörnson sind sie nur vielköpfig, dumme und ungeheuer.

In den Musikern, hingen, findet man oft dieselbe Gestalt
die aus anderem Ursprung sind. In Grig's Trolde
Drokk der dysrischen Suite, ist der mittels als gar nicht
"Troldehaft" im Sinne der Trolle in Asbjörnsen zu wol
aber der erste; und ich begreife beim die plumpen Fagotte
in Bergs Suite $\frac{1}{4}$; nachdem ich Asbj. studiert,
begreife ich gut die langsame Anfangstempo des Stückes,
die Grig es haben. Daß es allerdings a. d. Grig, ist
musikalisch gesehen und man darf nicht nur nach
dem Folklore sich richten! Immerhin ist es ein lehr-
reicher Buch. Meine kleine Tochter, nach einmaligem
Hören, sagt mir fehlerlos die ganze Geschichte:

a) "Hänschen und Hänschen im Kupferfeld" nach, und bekam
eine Pfennig dafür! Sind diese Kinder nicht sehr
norwegisch?

Nicht als Königin man, wenn man den Zeitungen
brauen darf, nach denen die hohe Dame sich nach
England schen. Wenn das zwar etwas entbehrliche
Käselneue Apapap am Südpol, um der
wackeren Frau Anandens geschickt, sie nicht
dem norwegischen Festland ferzelt, so ist die schwer
zu befriedigen! -

Als ich die erste Blatt von diesem Brief schrieb, war
ich voll von Lies's Büchern. Hatte ich neulich
schon länger verurteilt bekommen. Hellscher,
Zilje, Tochter des Commandeurs, hatte ich von früher
her. Jetzt sagen Sie mir, sind das ächte Bilder

vom norwegischen Leben? Ich kenne so viele
 welschschweizerische Schriftsteller, von denen die
 Romane ein falsches Bild unsere Volksleben
 geben, daß ich (mit Trauer) werde mit dem Alten
 und dem bösen Weisheit ... Und doch ist ein ernsthafte
 Ton in diesen Büchern, der scheint von einem scharfen
 Auge und einem warmen Herzen zu gehen. Ist
 aber ein Guig möglich? Kannten Sie Sie
 persönlich? So viel ich weiß, Guig hat nur ein
 Kind im ihm komponiert. "Lieder" ... Das ich gerne
 spiele. In meiner Einfach bilde ich mir ein,
 meistens Guig sei mitten in der Künstlerschaft gewesen,
 und sei der Freund aller Großen. Und wenn ich
 sehe wie es hier zugeht, so ist es ganz anders;
 bei uns, abgesehen von Keinen Kränzchen von
 Leuten die einander helfen, so geht ziemlich
 ein jeder seinen Weg. Man spricht oft von einem
 "Schweizerischen Geist" ... Woher er besteht
 "ung", ist sehr schwer zu sagen, und wer ist
 dessen Vertreter? Keiner ausschließlich!
 Und wir haben Dichter, aber keine Schweizer
 Musik im Sinne Guigs, des Norwegers!
 Ist ja unser Welschland ein Besondere
 ein Appendix zur historischen Schweiz ...

Ich will dich wieder eine alte Frage
aufwerfen: ist es hoffnungslos sich einzu-
bilden, daß Sie sich forvildede til Schweiz!
Der Ausdruck ist köstlich. Zwar würde
es auch eine schmerzliche Seite haben, den
Weg zu machen, ohne Grüz. Dieser Genfer
Abend ist aber für so viele Leute ein Juwel
geblieben. Wenn Sie doch kommen wollten!
Unsere Berge kennen Sie ja nicht,
und wenn Sie genügsam sind, so würde
entweder das Pferdhaus hier oder unser
Sommerhaus in den Bergen für dies Jahr
stets offen sein ...

Einen Grüzgänger habe ich gehabt: man
hat das Quartett in Lausanne gegeben,
und ich konnte nicht in Lausanne dafür
bleiben! Ein andermal sollte man
der Erstarrung gehen, da erkrankte der
Sänger und es wurde nichts.

Grüzfreunden mehr habe ich gehabt! Als
ich nach Münch, Kt Bern, ging als Inspektor^{Kirchen},
wohnte ich bei einem Uhrmacheramädchen
und fand auf ihrem Klavier Grüzheft,
spielte, schrieb ihr Lieder ab und freute

mich, daß im ernstigen, festen Jurathal
 das Volk Mädchen ganz gut mitempfand was
 der nordische Meister wollte! - und endlich
 kommt ein junges Schullehns, und freut
 sich, Grij zu entdecken, Jossalfar's
 Lieder und die vom Alben.

Ich aber istes höchste Zeit zu schlüpfen,
 in der Hoffnung, daß Sie mich lesen können,
 die Hand ist müde und die Zeit gemessen.

Ich wünsche Ihnen erst eine Passionszeit
 in Kopenhagen, gläubige, freundige Ostern,
 und dann Frieden. Der ist im Gottes-
 gnaden, für alle die seuffzen und leiden,
 für die allein stehenden wie für mich
 glücklichen Mann, dem, bis jetzt, die große
 Kammer erspart wurden.

Wenn Sie mir eine neue Freude machen
 wollen schreiben Sie wieder und ich werde
 nach Kräften antworten.

Wenn Joan meinst ich sei immer guter
 Laune wenn Ihr Brief kommt ... also
 istes einfache Pflicht, recht oft zu
 schreiben!

Ihr ergebener
 Spi Monaster-Schrodde